

Z 2046
sondernummer
juli/august
1980 nr. 2

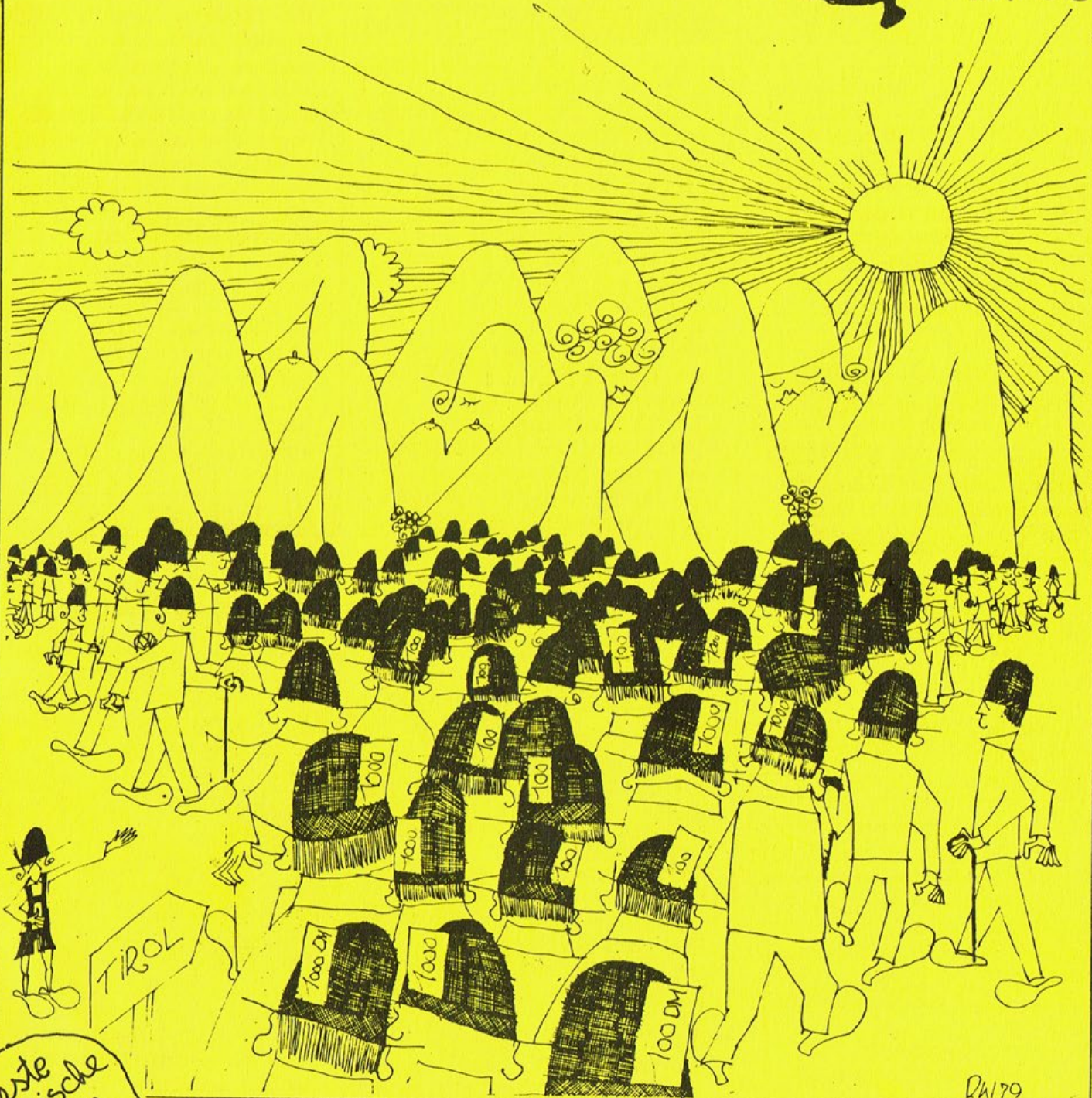
Bibliothek
Frieder Landesmuseum
Ferdinandeum

DER LUFTBALL

beiträge gegen den wahnwitz

N

11.988



erste
satirische
Zeitung
Tirols!

aus dem inhalt: cartoons·fotos
tatsachen·frechheiten·lug·trug
trauerspiele u. die wahrheit

DW179
nr.2/80

LIEBE FREUNDE

und die es geworden sind, überwältigt vom Erfolg der Nr. 1, sehen wir uns außerstande, für diese Seite einen zusammenhängenden Text zu schreiben. Wir haben mit dem LUFTBALLON 1 viel erlebt: beim Ausdenken, Schreiben, Zeichnen, Picken, Aufreiben, Drucken, Falzen, Heften, Verkaufen und danach, als wir die ersten Reaktionen erhielten. Auf der Liebe-Freunde-Seite bringen wir diesmal einen Auszug aus LUFTBALLONS allgemeinem und speziellem Widerhall.

Allgemeiner Widerhall

Gespräche eines LUFTBALLON-Verkäufers (LBV) mit seinen Kunden (am Gasthaustisch)

LBV: Haben Sie schon den LUFTBALLON, die erste satirische Zeitung Tirols?

Kunde: Naa.
LBV: Dann kaufen Sie einen!
Kunde: Naa.
LBV: Warum nicht?
Kunde (mürrisch): Weil i nit lesen kann.

LBV: Haben Sie schon ...
Kundin: Ja, gebens her.
LBV: 11.98, bitte.

Kundin: Was, des kost was?
LBV: Gnädige Frau, haben Sie die Perlenkette auch gratis gekriegt?
Kundin: Naa, aber de brauch i.

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Naa, was kost des?
LBV: 11 Schilling 98.
Kunde: Wos, 98? Ha, ha, ha, ha! Des gfollt ma! Gib her!

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Was isch des?
LBV: Eine satirische Zeitung.

Kunde: Wos wollts Es?
LBV: Eine schönere, lustigere Welt, mein Herr.

Kunde: Wißts wos? I taat wieder an Arbeitsdienst einführen! Es solltets amol arbeiten, Es Gscheitn!

LBV: Dann hams eh in Burger gewählt?
Kunde: Ja, hab i.

LBV: Wollens einen LUFTBALLON?

Kunde: Was kost des?
LBV: 11 Schilling 98.
Kunde: Aber nur, wenna ma außergebm können!

LBV: Bitte sehr. Und 2 Groschen macht 12, und 8 macht 20, 80 sein 100, und 900 ist 1000!

Kunde: Wahnsinn! Der hat glatt a Zwoaral!

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Wos? Satire? Des is lustig! Da hams 12 Schilling.

LBV: Ja wollens denn keinen LUFTBALLON für Ihr Geld?
Kunde: Naa, i les nix! Aber behaltens des, weil Satire gfallt ma.

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Wos seits Es für eine Richtung?

LBV: Die Satire, mein Herr, ist richtungslos und ungebunden!

Kunde: Jo. Aber wer zahlt des dann?
LBV: Sie zum Beispiel, wenna mir einen abkaufen.

Kunde: Jo, aber seits Es links oder rechts?

LBV: Mir sind eher oben, manchmal unten.

Kunde: Nacher seits Grüne.
LBV: Der LUFTBALLON, mein Herr, ist rosarot!

Kunde: Also, gebms oan her und laß mir a Ruah!

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Fliag o!

LBV (geht ab)

LBV: Haben Sie schon ...
Kundin (duckt sich und zittert)

LBV: Kostet nur 11.98, meine Dame.

Kundin (haucht): Ich kauf gar nix.

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Was is des?

LBV: Eine satirische Zeitung!

Kunde: Was?! Tierisch?! Des sein ma selber!

LBV: Haben Sie schon ...
Kunde: Ja, ich kauf einen.

LBV: Danke sehr.
Kunde: Na servus, des werd was sein ...

LBV: Haben Sie schon ...
Kundin (wendet sich ab)

LBV: Paßt aber so gut zu Ihrer Bluse ...

Kundin (wendet sich noch weiter ab)

LBV: Sie kriegen sogar einen echten Luftballon dazu (der Verkäufer wachelt mit einem echten Luftballon von hinten vor ihrem Gesicht).

Kundin (dreht sich um, (Fortsetzung S.4)

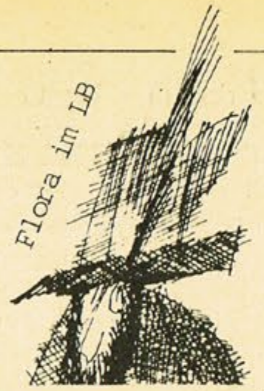
Leserbriefe

Liebe Luftballonaufblaser! Sosehr hab ich mich von eurem luftigen Blattl besäuseln lassen, daß ich mich auch gleich in eurer Kunst üben wollte. Ich hoffe nur, euch wird's nicht so schwindlig dabei wie mir's geworden ist - vom roten Kopf ganz zu schweigen ... ("Die Gefahren des Luftballonaufblasens"). Deshalb will ich euch ganz besonders fest die Daumen drücken und euch alles Liebe wünschen - weiterhin. Eure R. (Name der Red. bekannt), Stuttgart.

Dieser Brief war mit Filzstift auf einen (echten) Luftballon geschrieben, in ein Kuvert gesteckt und an uns geschickt worden. Wir haben uns sehr gefreut. Die Red.

... ich habe die meisten Artikel und Skizzen im LUFTBALLON gelesen und finde sie sehr gut. Teile von dem Kempter Mundart kann ich sogar verstehen, da sie vor mir schwarz auf weiß stehen. Hoffentlich fliegt der Luftballon noch lange. Larry E. West, Winston-Salem, North Carolina, USA.

Impressum: DER LUFTBALLON. Beiträge gegen den Wahnsinn. Erste satirische Zeitung für Tirol. Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Reinhard Walcher. Für den Inhalt verantwortlich i.S.d. Pressegesetzes: Walter Klier. Redaktion: Walter Klier, Klaus Schiffer, Reinhard Walcher. Weitere Mitarbeiter an dieser Nummer: Josef Arzthal, Fritz Berger, Margarete Haisjackl, Margit Krajnc, Alois Schäufole, Heinrich Waldorf. Anschrift: Alle 6020 Innsbruck, Kochstr.4. Druck: Steigerdruck, Axams.



DER KLEINE

mit Columbus. **PORNO**
1980-2780

Fromme Wünsche für die nächsten 800 Jahre.

GALERIE-PROGRAMM
Bergsteigen im Jahre 2001

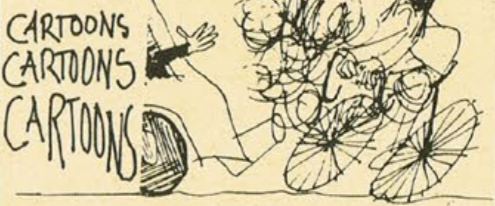
Dr. Gscheidloch
PIPIFACES & LACES

Pro Tirol?

Judenfriedhof geschliffen!!!

CARTOONS
CARTOONS
CARTOONS
CARTOONS

Radfahrer - die ganz Blöden?



Titelseite: Reinhard Walcher, Frauenberge.

Liebe Freunde Allgemeiner und spezieller Widerhall auf Nr.1 2

Dr Felix Hufnagl, Meteorologe 4

Paul Flora (linkshändig): Tiroler Schütze 5

Sellrain 2001, eine Vision von Reinhard Walcher 6

Pipifaces 10

Geburt, Siechtum (und Tod?) des Ideenwettbewerbs Innsbruck Innenstadt 11

Der kleine Porno Sicherheit gefährdet - Feuerwehr droht mit Streik 1980-2780 oder Was wir uns für die nächsten 800 Jahre wünschen 12

Die Seite für die Frau: Ökologische Aspekte der natürlichen Kosmetik, von Margarete 13

Atomatom: Falschmeldung, Dr.Gscheidloch, Preisfrage, Zitate uvm. 14

Kurzdrama: Smog-Dialog 16

Anfragen an den ORF Alois Schäufole's Glosse 17

Stadtbild: Die Verwüstung von Wilten-West 18

Demokraten im Dialog 20

Pressespiegel 21

Service 22

Galerien 23

einzig(e?)
satirische
Zeitung
von ganz Österreich!!

(Fortsetzung von S.2)

schwankt sichtlich zwischen Ärger und Belustigung)

LBV:(schaut ihr tief in die Augen): Und ich verdien einen Schilling 98.

Kundin (schmunzelt, greift zur Handtasche): Und was kostet er?

LBV (vom Erfolg übermannt, vergißt sich): Jetzt schenk ich Ihnen einen!

Kundin (Stunden später ... im Morgengrauen): Gestern hast du mich aber drangekriegt.

LBV: Na, du mi!

LBV: Haben Sie schon ...

Kunde: Des wird ein Kas sein ...

LBV (entrüstet): Also wenn der LUFTBALLON nicht was Tolles ist, was dann?

Kunde: Ich.

Spezieller Widerhall

Wirte

Da wir den LUFTBALLON vorwiegend (und mit Erfolg) in Innsbrucks Gasthäusern verkauft haben, bedanken wir uns bei den Gastwirten für die meist freundliche Duldung unseres Treibens. Nicht bedanken möchten wir uns bei folgenden:

Downtown, Herzog-Friedrich-Str. 11 (der Geschäftsführer drohte mit der Polizei).

Orangerie, Maria-Theresien-Str. 10 (die Geschäftsführerin: "Bei uns darf nur die TT verkauft werden!")

Tabasco, Anichstr. 12 (der Geschäftsführer befürchtete, der LUFTBALLON könne seine Gäste "verderben".)

Buch- und Zeitschriftenläden

Der LUFTBALLON wird (vorläufig) verkauft bei: Wagner, Grabner, Parnass, Paper Shop, Zacke, Töpferscheibe, Dieter Tausch, in einigen Galerien und an einigen Zeitungsständen.

Der LUFTBALLON wird nicht verkauft bei: Tausch, Maria-Theresien-Str. ("Schon der

FÖHN war unseren Kunden nicht konservativ genug.") Tyrolia, Maria-Theresien-Str. ("Der Chef hat gesagt, wir haben es nicht notwendig, sowas zu verkaufen.") Trafik im Rathausdurchgang ("Schaun Sie, wieviel Zeitungen ich da schon hab ... (den LB durchblättern:) am End krieg ich mit sowas noch Schwierigkeiten." Die Stadt Innsbruck ist Vermieter. Anm. d.Red.)

Dr. Felix Hufnagl, Meteorologe



„Und ob ich mich gift', wenn ich irre. Aber jeder irrt halt einmal!“



„Tiere sind keine guten Propheten. Der Wetterfrosch? Ist nur ein Witz!“



„Bauernregeln sind manchmal ganz gut. Zumeist aber sind sie nur Unsinn!“

Am Sonntag, den 8.Juni 1980, brachte der "Kurier" ein Gespräch mit Österreichs präpotentestem Meteorologen, Dr. Felix Hufnagl von der Hohen Warte. Dieser gute Mann bildet sich doch tatsächlich ein, daß seine Wissenschaft qualitativ höher stehe als volkstümliche Verfahren zur Wettervorhersage. Er bespöttelt diese, gibt aber im selben Atemzug zu, daß die Meteorologie sich ebenso irrt. ("...dann passiert eine Umstellung in der Atmosphäre ...und der Regen macht uns nicht den Gefallen, rechtzeitig zu kommen.") Er vergißt dabei zu erwähnen, welcher gewaltige technische Apparat ihm täglich

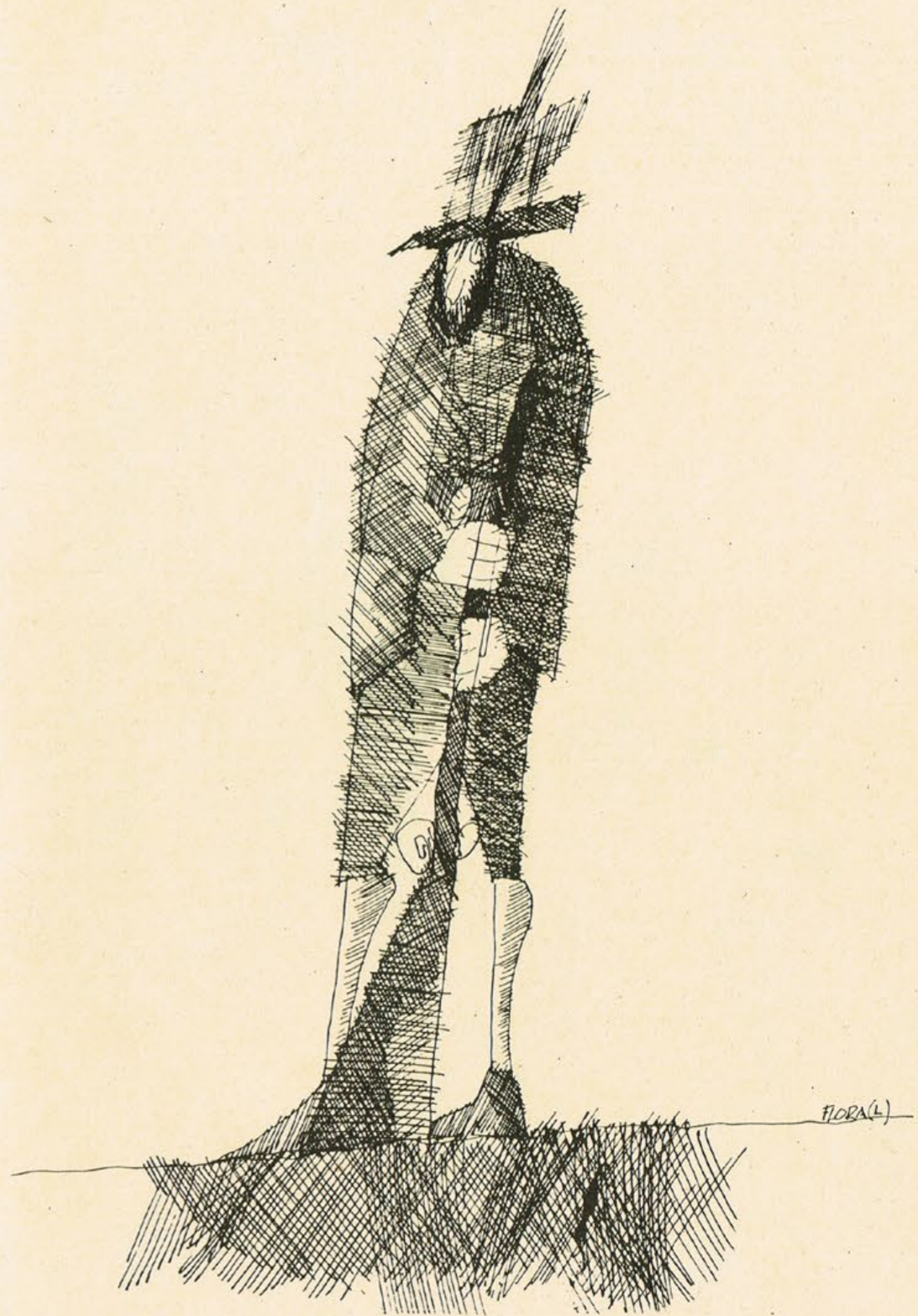
Informationen über das Wetter auf der ganzen Welt bietet. Da sollte ein gewisser Vorsprung an Genauigkeit gegenüber Fröschen und Regenwürmern wohl selbstverständlich sein. Laut Hufnagl sind Tiere, Bauern und ähnliche Relikte aus der Steinzeit schlechte Propheten. ("Wie oft irren Tiere, Vögel fliegen zu spät ab oder kommen zu früh zu uns.") Was sind dann unsere Meteorologen?

Wir suchen Leute, die uns helfen, den LUFTBALLON zu verkaufen! (1.98 S pro verkauften Stück + Trinkgeld) Bitte melden, Tel. 22 21 33, oder 22 33 4, oder 22 23 52.

Diesen "Tiroler Schützen" hat uns Prof.Paul Flora freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Da der LUFT-

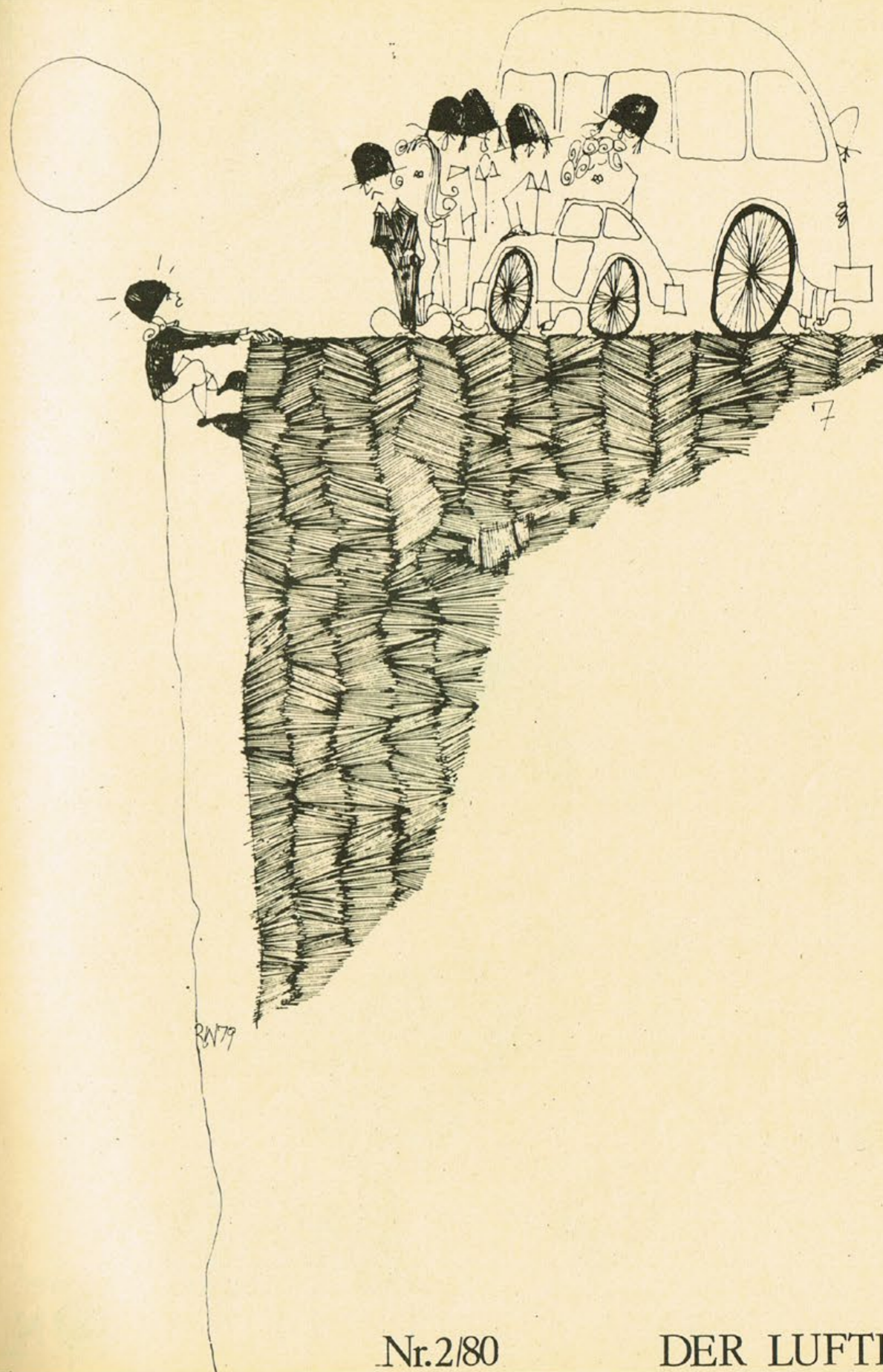
BALLON sich eine Flora-Zeichnung ja nicht leisten könnte, erklärte sich der Meister bereit, für uns mit der linken

Hand zu zeichnen. Das ergab eine beträchtliche Senkung der Kosten, da Paul Flora Rechtshänder ist. Die Red.

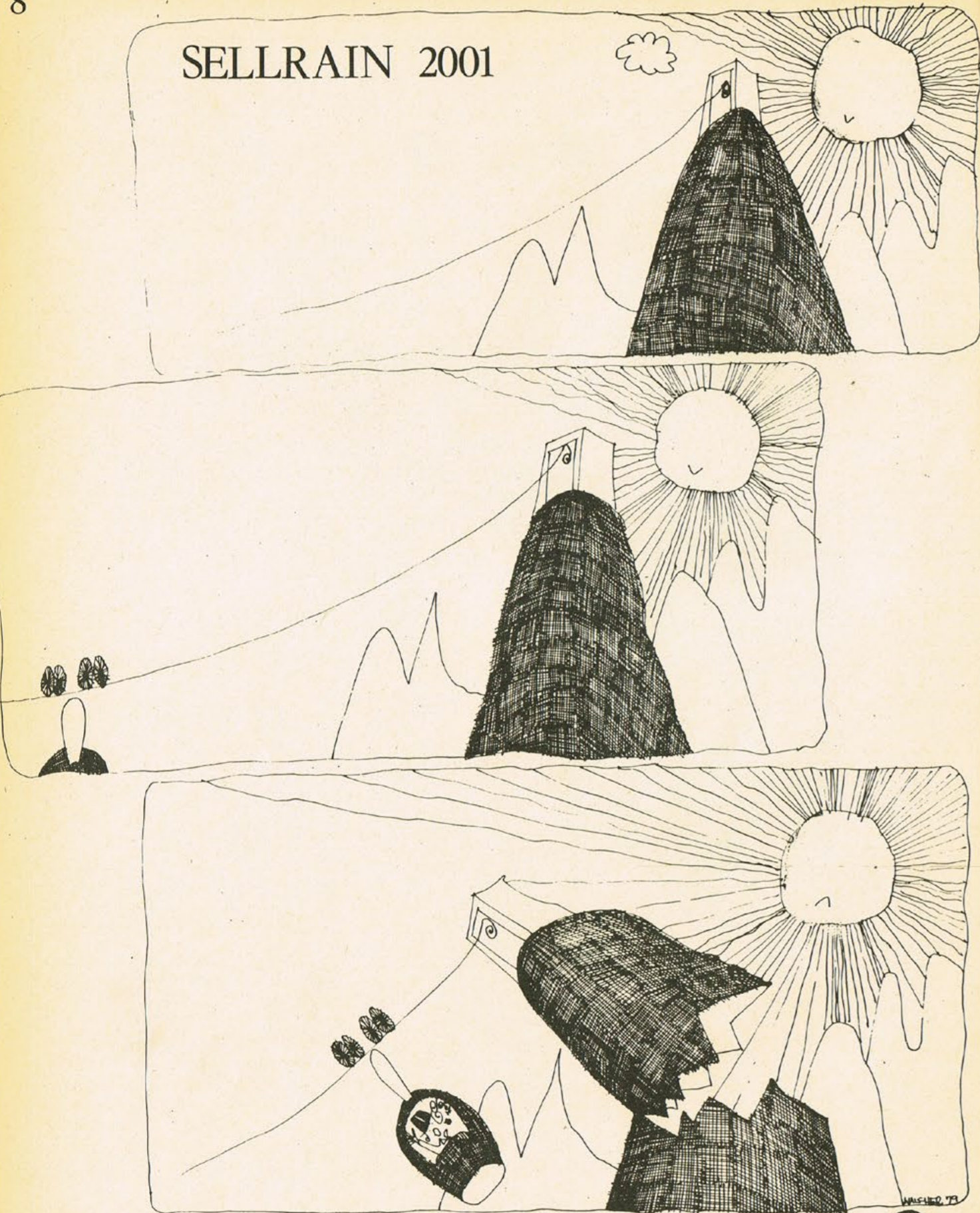


SELLRAIN 2001

von Reinhard Walcher



SELLRAIN 2001



Nr.2/80

DER LUFTBALL N

SELLRAIN 2001



Nr.2/80

DER LUFTBALL N

Gelb, gelber Post

Endlich hat die Österreichische Post ihr blasses Gelb erneuert. Jetzt schauts aus wie in Deutschland (West), damit die Pief sich bei uns noch daheim fühlen.

Seit wann, glauben Sie, ist Lugger Bürgermeister?

- + 1809
- + 1917
- + 1976

Ratgeber

Wie werde ich einen LUFT-BALLON-Verkäufer am leichtesten wieder los?
(Kaufen.)

Frühling

Im Namen aller geil gebliebenen Männer bittet die Red. alle gut angezogenen Frauen, sich weniger attraktiv zu kleiden, damit wir auch einmal an etwas anderes denken können.

Konsumentenschutz

Der LUFTBALLON - ein reines Naturprodukt. Gekühlt haltbar bis Ende 1981.

Die schönsten Künstlernamen

Franz Gruber ist Melanoptimis
Josef Edenhauser ist Pablo Sascha
Hermine Grausgruber ist Valie Export

Wir bitten um Verständnis dafür, daß es uns eigentlich gar nicht gibt. Die Red.

Wenn Blicke töten könnten, hätte Innsbruck nur mehr 26 Einwohner.

Das Fahrrad ist ein Auto, bei dem der Auspuff des Vordermannes in den Mund des Lenkers führt

Aus dem Verkehrsleben

Am Dienstag, den 3. Juni parkte unser Red. Verk. in der Colingasse (Innenstadt) neben einem Halteverbotsschild mit der zusätzlichen Aufschrift "Ab 7 Uhr wegen Schneeräumung". Da er dies nicht glauben konnte, setzte er sich ausnahmsweise über das Verbot hinweg. Prompt kam es zur Anzeige und zu einer Verwaltungsstrafe über 500 Schilling. Da unser Mitarbeiter sich wegen dieses Vorfalles nur mehr schwer beruhigen kann, bitten wir auf diesem Wege einen netten Rechtsanwalt um Rat.

UNCENSORED DEVELOPING

Kodacolor 12Ex. \$3.90, 24Ex. \$6.90, 36Ex. \$9.90
Ektachrome Slides 20Ex. \$2.50, 36Ex. \$3.50
All 8mm Movies \$3. Color reprints \$2.50
Five Color copies & neg. of Polaroid \$2.

Spectra Photo P.O. Box 4958P
Syracuse, N.Y. 13221



CHARCOAL
MELLOWED

DROP

BY DROP

Berichtigung

Jährlich fahren etwa fünf Milliarden deutsche Botsbürger nach/durch Österreich. Trotzdem wissen sie anscheinend immer noch nicht, daß dieses schöne Land Österreich heißt, nicht Östreich.

Was ist ein Mexi-Dog

Das grausigste Essen seines Lebens nahm am 9.6.1980 um 12.30 Uhr (Sommerzeit) unser Red. Gastr. zu sich, ein Mexi-Dog im "s'Bratwürstl": harte Bohnen in lauwarmem Tomatenmark, dazu ein Stück (nicht: Paar) letschig-weiches Würstl. Schaut aus wie geschpiebenes Tomatenmark, schmeckt wie geschpiebenes Tomatenmark und kostet dafür nur 22 Öschl.

Brisantes Telephongespräch belauscht

Es war Montag, der 9. Juni, also drei Tage nach der Verhaftung von Karl Sefcsik. Wovon andere Reporter nur träumen, das bescherte der Zufall einem LUFTBALLON-Redakteur sozusagen frei Haus: beim Versuch, eine Bekannte in Wien anzurufen, geriet er in das Telefongespräch zweier hoher Wiener Bürokraten, die sich unbelauscht glaubten. Natürlich stenografierte er die hochbrisante Plauderei mit. Um den fälligen weiteren Verhaftungen nicht vorzugreifen, veröffentlichen wir den vollen Wortlaut erst in Nr. 3.

Geburt, Siechtum (und Tod?) des Ideenwettbewerbes



Zwei Schüler haben mit den preisgekrönten Projekten zum Ideenwettbewerb Maria-Theresien-Straße ihren Einfallsreichtum, ihre Aussagekraft und Ironie unter Beweis gestellt. Der eine plante einen See, der die Form einer menschlichen Gestalt hat, der andere baute ein Freilichtmuseum. Allein die aus Ton modellierten Fassaden der Maria-Theresien-Straße sind so gut geglückt, daß einem das Herz lacht.

Architekten und Architekturstudenten zeigten ihre gewohnt perfektionistischen Darstellungskünste, die den unvoreingenommenen Betrachter verblenden sollen (schließlich lernen sie das). Dahinter das gähnende Nichts, die in glanzvolle Grafik verwandelte Einfallslosigkeit: die Kreativität unserer Berufskreativen erschöpft sich im Hin- und Herrücken von Kaffeehausstühlen.

Preisgericht disqualifiziert

(ht). Eine „Liebeserklärung an Innsbruck“ sollte die Preisverteilung im Wettbewerb der Interessengemeinschaft Innenstadt zur Neugestaltung der Immerhin in der ganzen Welt berühmten Maria-Theresien-Straße sein. So der Vorsitzende der Architektenjury, der „professionale“ Baugestalter Lackner, als er gestern die Prämierung aus den 131 eingesandten Beiträgen begründete. Es fällt mir schwer, zu analysieren, ob es mehr um die Liebe zur Stadt oder die provokante Selbstdarstellung ging, als die ansonsten in der Kulturszene hochangesehene Jury den ersten Preis vergeben hat. Keine Frage hingegen ist mir, daß die durchaus ernst gemeinte Aktion der Mitbeteiligung der Bürger an der Gestaltung ihrer Umwelt und Revitalisierung ihres Kulturlebens durch die Preisvergabe — profilneurotischen Architekten vielleicht gar nicht bewußt — ins Gegenteil verkehrt worden ist. Gegen solche Juroren bleiben wir lieber „Provinzler“, als daß wir uns den Einsatz eines guten Teils unserer Bürgerschaft von einem „Preisgericht“ so lächerlich machen lassen, daß daraus nur die Herren „Richter“ nächstens selbstgefällig ableiten, was unserer Stadt und dem Lande fromme.

Glosse in der TT, 24.5.1980

Wettbewerb der IG Innsbruck-Innenstadt-Jury

Der Mensch (ht), Autor oder Redaktionsmitglied (wie gerne würde man in einem solchen Falle den Namen und damit die Anrede wissen hat die Chance, ein so erfreuliches und eigentlich lustiges Ereignis der erwähnten Ideenfindung humorvoll zu kommentieren, verpaßt! Der Kommentator „Preisgericht disqualifiziert“ ist aus diesem Grunde eher auf untreuwillige Komik angewiesen. Die vielen humanitären Forderungen in den Texten der eingegangenen Beiträge wären einen Satz im Bericht wert gewesen. Als Jurorin wiese ich nochmals darauf hin, lade zum Besuch der Ausstellung und stehe respektvoll zum erwartend witzigen Manifest des ersten Preisgebers. Es ist nicht Sinn eines für Laien offenen Wettbewerbes, die große, ernste Lösung zu finden, sondern Sache der Fachleute, die darin enthaltenen Forderungen zu analysieren, um sie dann mit Esprit in die ach so schöne Realität zu übersetzen. Den rationalen Überlegungen einer Planung sollte jedenfalls die Liebe zur Stadt, die Fähigkeit, über sich selbst zu lachen, aber auch ein Schuß Ironie vorausgehen — nur dann ist, wie bei diesem Wettbewerb Humanität im Spiel. Es ist mir eben peinlich, Selbstverständliches aufzuzeigen, aber mißverstanden ist man lieber als, wie behauptet, profilneurotisch.

Arch. Prof. Josef Lackner

Hans Thür fühlte sich bemüßigt, auf diesen Leserbrief nochmals zu reagieren, weil es ihm offensichtlich unerträglich ist, irgendwem anderen das letzte Wort zu lassen.

Sehr geehrter Herr Professor! Es möge Ihnen ein „lustiges Ereignis“ sein, wenn Bürger einer Stadt zur Mitgestaltung aufgerufen werden. Das Ergebnis solchen Mitdenkes ist dann natürlich „unfreiwillige Komik“; vielleicht deshalb, weil in Unterbewußtsein von Architekten und besonders Architekturprofessoren verankert ist, daß ihre Gedanken und Entwürfe jeglicher Komik entbehren. Wir nehmen sowohl die Mitbestimmung als auch das Mitdenken von Bürgern erster, was in besagter Glosse ausgedrückt worden ist. Daß wir damit nicht allein stehen, zeigt der gleichfalls hier veröffentlichte Leserbrief des ehemaligen Innsbrucker Stadtplaners; aber wahrscheinlich reichte Sie auch ihn unter die Humorlosen ein. Womit für uns diese Diskussion abgeschlossen ist

„Der Mensch“ ht = Hans Thür

ht hat trotz Lackners geduldiger Erläuterung den Kern des Problems und das Wesen der preisgekrönten Entwürfe entweder noch immer nicht verstanden, oder er will be-

Sicherheit gefährdet - Feuerwehr droht mit Streik

Anlässlich des Brandes im Hotel Tyrol im Mai dieses Jahres kündigte das Stadtmagistrat Innsbruck, Abt. IVe (Brandschutz und Brandgegenmaßnahmen), eine allgemeine Überprüfung und Verschärfung der Sicherheitsvorschriften an. Kdt. Hptm. Flamm von der Berufsfeuerwehr stellte dazu im Namen aller Innsbrucker Feuerwehrleute fest: "Die Feuerwehren Tirols halten die bestehenden Sicherheitsvorschriften ohnehin schon für übertrieben; eine weitere Verschärfung würde die Existenzgrundlage der Feuerwehren ernsthaft gefährden. Sollte es tatsächlich zu der angekündigten Neufassung

der Vorschriften kommen, könnte die Antwort der Feuerwehr nur ein unbefristeter Streik sein." Kdt. Flamm führte weiter aus, daß dieses extreme Sicherheitsdenken den Fortbestand unserer Wirtschaftsordnung bedrohe. Es sei für dieselbe unerlässlich, daß das dynamische Verhältnis des Bauens und Zerstörens erhalten bleibe. Jede Stagnation auch auf dem Brandsektor hemme unweigerlich das Wirtschaftswachstum und führe letztlich in die Arbeitslosigkeit. "Warum soll Tirol auf eine gesicherte Zukunft verzichten, nur weil sich ein paar Ewiggestrige fürchten", meinte Hptm. Flamm abschließend.

1980-2780 oder

Daß der Flüsterturbo niemals abstürzen möge, und wenn, dann nicht auf das Rathaus, sondern eher im Wald.

Daß die Nordkettenbahn nicht umgebaut wird, und wenn, dann wehe!

Daß in Tirol nie ein Atomkraftwerk gebaut wird, und wenn, dann nur ein winzig kleines.

Daß der Lugger für immer unser Bürgermeister bleiben wird, und wenn nicht, dann wollen wir gar keinen mehr.

Was wir uns für die nächsten 800 Jahre wünschen

Daß die Olympiade 1976 die letzte in Innsbruck war, und wenn nicht, daß die LUFTBALLON-Redakteure eine Freikarte für die doofste Sportart (nach freier Wahl, z.B. Hupfen) bekommen.

Daß unsere Enkelskel im Jahr 2780 die LUFTBALLON-Jubiläumsnummer 4000 lesen dürfen, und wenn nicht, daß ihnen sonst noch was zum Lachen geblieben ist.

Daß koan Kriag gibt, und wenn, nacher in Afrika.

LESEN

UND PLATZEN

DER LUFTBALLON

Nr. 2/80

Ökologische Aspekte der natürlichen Kosmetik

von Margarete



Im Gefolge der allgemeinen Rückbesinnung auf unsere natürliche Umwelt ist auch die Naturkosmetik wieder zu Ehren gekommen. Wir wollen unser Gesicht und unseren Körper nicht mehr mit chemischen Präparaten vergiften, sondern uns auf natürliche Mittel zur Schönheitspflege besinnen und sie, wenn möglich, nicht kaufen, sondern selber sammeln und zubereiten. Nur so stellen wir unsere alternative Lebenshaltung wirklich unter Beweis. Was bietet sich nun bei uns im Alpenland an natürlichen Schönheitsmitteln?

Zunächst einmal das Wasser. Drehen Sie nicht einfach die Leitung auf, sondern stellen Sie eine Schüssel auf den Balkon. Denn das selbst gesammelte Regenwasser birgt in sich ungleich natürlichere Kräfte als das Leitungswasser, das von einer jahrtausendealten

Technologie verformt ist. (Besonders raffinierte Frauen sollen sogar Tränen sammeln, um ihre Attraktivität zu erhöhen.)

Eine zweite Naturkraft steht uns beliebig zur Verfügung, der Wind, der uns ein natürliches Wangenrot ins Gesicht zaubert. Bei uns in Innsbruck ist es ja weniger der sogenannte frische Wind, der die Gemüter erregt und Farbe in die Landschaft bringt, als (wer wohl?) - der Föhn. Aber Achtung! Abgesehen von der Föhnfrisur, der er einen guten Halt gibt und die wir Tirolerinnen daher tragen sollten, verkraftet ihn laut Statistik nicht jede. Vorsicht: keine Selbstmordgedanken! Denken Sie an Ihre Schönheit, wenn Ihnen diese Vorstellung hilft. Übrigens: Der Spruch von der

"Schönen Leich" ist auch bei uns altertümlich und überholt. Haben Sie einen Kräutergarten, meine Damen? Wenn nicht, so macht das auch nichts. Um diese Jahreszeit, heuer begünstigt durch die Witterung, gedeiht allerorts und reichlich der Sauerampfer. Pflücken Sie ihn ohne Bedenken, Sie nehmen niemandem etwas weg, auch nicht den Kühen, die ihn ohnehin nicht fressen sollten. Er wird Sie durch seinen erfrischend sauren Geschmack überraschen. Wichtig ist die innere Wirkung: die im Sauerampfer enthaltene Säure hilft Ihnen, einen natürlichen und menschlichen Gesichtsausdruck zu entwickeln. Lachen Sie nicht darüber, schauen Sie Ihren Mitmenschen einmal aufmerksam in die unnatürlich verklemmten, sauerampferarmen Gesichter. Achtung! Beim Genuß nicht zusehr das Gesicht verziehen, wegen der Falten!

Zum Schluß ein Tip für jeden Tag: bereiten Sie sich so oft wie möglich eine kleine Freude - je nach Temperament und Veranlagung. Das hält jung und frisch. Zum Beispiel die betont weibliche Frau: denken Sie an Ihren Lieblingsmann (vielleicht Woody Allen oder Bruno Kreisky); die häusliche Frau: versalzen Sie "Ihm" einmal gründlich die Suppe; die emanzipierte Frau: öffnen Sie entspannt die Augen und denken Sie einmal nicht an Ihre Probleme; die geistig interessierte Frau: schließen Sie die Augen und denken Sie einmal an einfachere Dinge, z.B. "Wieviel ist ♀ und ♂?"

Nr. 2/80

DER LUFTBALLON

wußt nicht darauf eingehen. Wir als Beobachter dieser Vorgänge waren zunächst ermutigt und erfreut über dieses kräftige Lebenszeichen von Phantasie, Humor und Menschlichkeit der Teilnehmer und Juroren. Daß unsere Freude durch die ungute Reaktion von seiten ht's ihren Dämpfer erhielt, hätten wir uns eigentlich denken können.

Nebenbei: Die ganze Aktion war sowieso von Anfang an als Augenauswischerei gedacht, da die Gestaltung der Maria-Theresien-Straße schon längst feststeht. Die Arglosen unter uns sollten wieder einmal suggeriert bekommen, die Stadt werde trotz allem von denen geformt, die sie bewohnen.

DER KLEINE
PORNO



Natürlich handelt es sich bei dem Schützen auf Seite 5 um eine Fälschung. Wir bitten Prof. Paul Flora um Nachsicht, daß es unser Grafiker halt nicht besser kann. Die Red.

Falschmeldung

Anlässlich eines Cocktails zur Verabschiedung des Präsidenten der Industriellenvereinigung, Iglar, formulierte der Generalintendant des ORF die Ziele seiner Intendantur bis zur nächsten Wahl mit gewohnter journalistischer Schärfe. Bacher wörtlich: "Es geht mir darum, wiedergewählt zu werden!"
Um zu verdeutlichen, wie er dies zu bewerkstelligen gedenke, fügte er vertraulich hinzu, er habe mit dem Vizekanzler die Vereinbarung getroffen, vor der zweiten Volksabstimmung über Zwentendorf den aktuellen Bereich in Hörfunk und Fernsehen durch Personalrochaden auf eine Pro-Atom-Linie zu bringen. Als Gegenleistung könne er auf die Stimmen der sozialistischen Betriebsräte im Kuratorium zählen. Da bei der genannten Unterredung auch der Präsident der Journalistengewerkschaft, DDr. Günther Nenning, anwesend war, kann angenommen werden, daß der nächste GI wieder Bacher heißen wird. Wir gratulieren dem rüstigen Tiger.

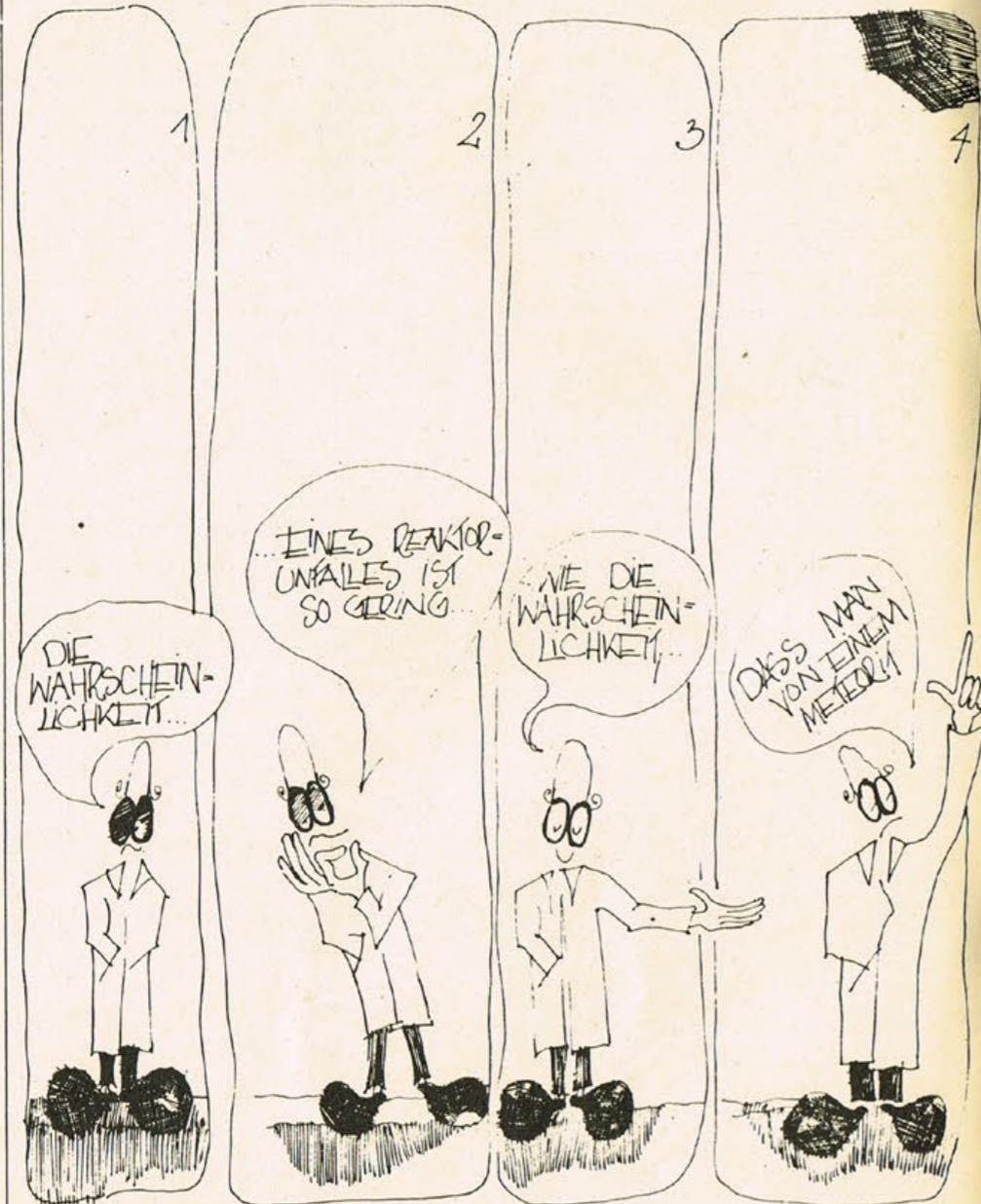


„Ein einzelner Mensch kann einer Zeit nicht helfen oder sie retten, ja kann nur ausdrücken, daß sie untergeht.“

Sören Kierkegaard

Die Arbeiter der VOEST bekamen eine Stunde frei, um das Volksbegehren zur Inbetriebnahme von Zwentendorf zu unterschreiben.

DR. G'SCHEIDLOCH:

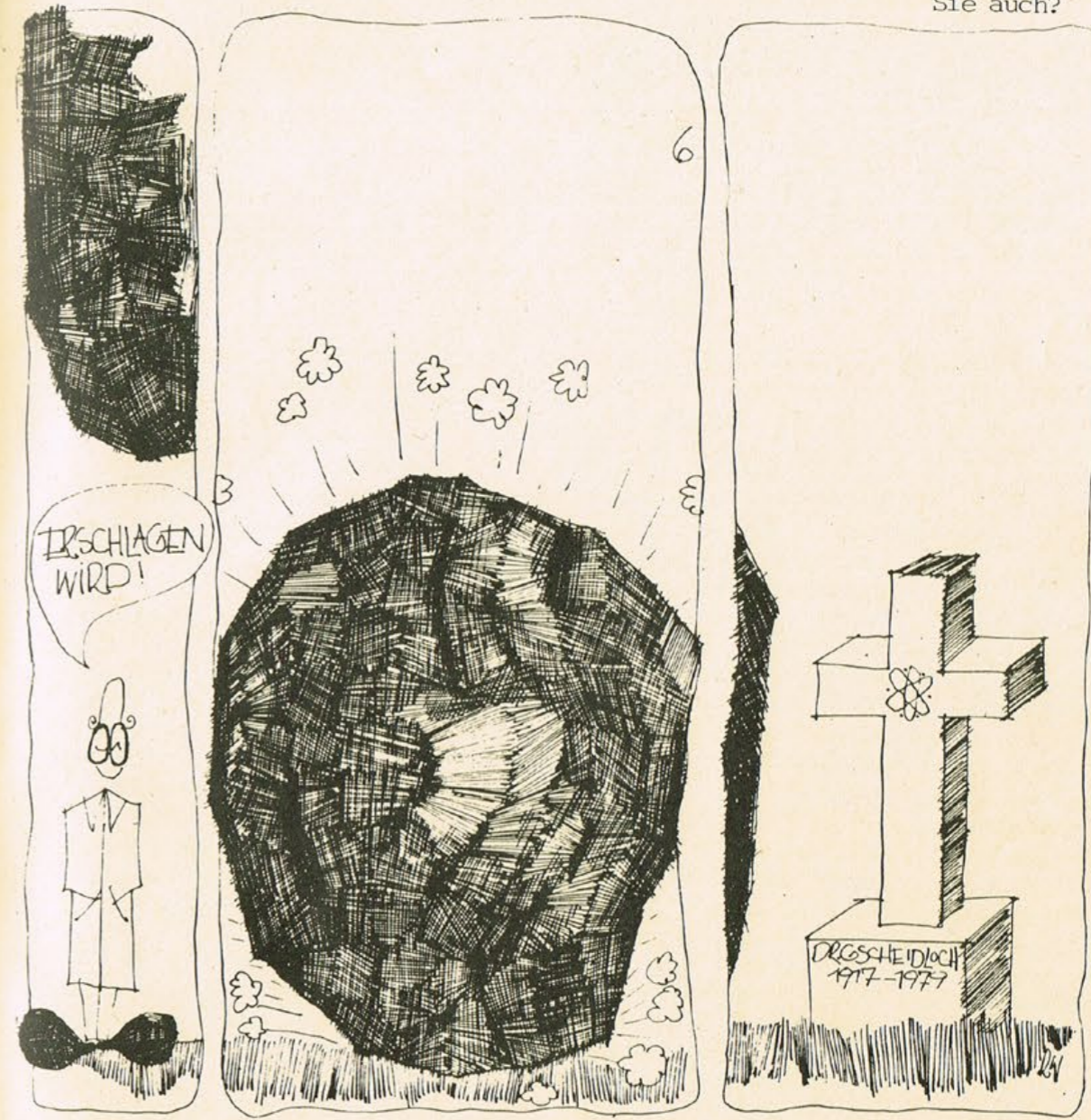


PREIS FRAGE
Wie lange hat eine Volksentscheidung über ein AKW Gültigkeit?
Bei NEIN: ca. 2 Jahre
Bei JA: ca. 25 000 Jahre

Nebenbei: Wer erinnert sich noch an den lieben Film von Walt Disney "Unser Freund, das Atom", wo die Kettenreaktion mit Hilfe eines ganzen Zimmers voller auf Mausefalten gelegter Tischtennisbälle veranschaulicht wurde, die dann so lustig kunterbunt durchs Zimmer sprangen?

Für Radioaktivität: Anton Benya. Für Radioaktivität: Karl Sekanina.
Für Radioaktivität: Hannes Androsch. Für Radioaktivität: Bruno Kreisky.
Für Radioaktivität: Heinz Kienzl. Für Radioaktivität: Eduard Wallnöfer?

Sie auch?



Zitate

"Warum soll Österreich auf eine gesicherte Zukunft verzichten, nur weil sich ein paar Ewiggestrige fürchten." Anton Benya im ORF
"Der höchstentwickelte Atomstaat USA verläßt bereits den Weg der AKW. (Keine Neuaufträge an AKW-Hersteller)" Flugblatt der ÖIAG, Juni 80

Wussten Sie schon...

daß Österreichs Polizeihunde darauf dressiert werden, einem Mann die Hoden zu zerfleischen?
daß das Aluminiumwerk Ranshofen für den elektrischen

Strom ein Fünftel dessen bezahlt, was Sie, lieber Leser, für Ihren Haushaltsstrom blechen?
daß Ordensempfänger aus dem 1. Weltkrieg auch noch in der Zweiten Republik eine Rente für ihre Heldentaten beziehen? (Wenn sie den Krieg zumindest gewonnen hätten! Anm.d.Red.)

ATOMATOMPI

SMOG - DIALOG



impression

Über Innsbruck steht ein graubrauner, undurchdringlicher Nebel. Wenn man von Aldrans herunterkommt und in Richtung Südring fährt, verliert sich der Blick spätestens hinter dem städtischen Hallenbad in stinkender Trostlosigkeit. Wie zum Hohn tauchen einige Zacken der Nordkette oberhalb der Seegrube in einen fragmentarischen blauen Himmelflecken.

Der Bürger kommt sich heute komisch vor. Er hat noch nie im Leben eine Behörde belästigt, nur weil er sich schlecht fühlt. Er kommt sich dumm vor, als er zum Telefon greift: Sind für die Angst, ersticken zu müssen, Stempelmarken notwendig, und wenn ja, wieviele?

dialog

Bürger: Grüß Gott, ist hier das Umweltamt?

Umweltamt: Ja, hier Umweltamt!

B: Ich möchte Sie fragen, haben Sie heute schon aus dem Fenster geschaut?

UA: Nein, nicht bewußt. Was wünschen Sie?

B: Schauen Sie hinaus, es ist doch Smog heute. Weshalb gibt die Stadt nicht Alarm?

UA (besserwisserisch lachend): Also Moment. Vielleicht ist

ein bißl dicke Luft, das ist jedes Jahr um die Zeit, aber ob Smog ist, das müssen Sie schon uns überlassen; das können Sie doch nicht mit freiem Auge beurteilen.

B: Nicht nur mit den Augen. Es stinkt, ich hab seit dem Morgen Kopfweh, was ich sonst nie habe. Im Olympischen Dorf, wo ich wohne, war schon fünfmal die Rettung. Ich hab dort noch nie eine Rettung gesehen.

UA: Schon, schon, aber überlegen Sie sich einmal, das fällt Ihnen doch nur deswegen auf, weil Sie Kopfweh haben und dafür eine Erklärung suchen.

B (nach kurzer Pause, eingeschüchtert): Aber Kopfweh habe ich doch wiederum nur, weil Smog ist, nicht wahr?

UA: Mein Herr, was Sie auch riechen und sehen, es ist kein Smog.

B: Ich möchte wirklich nicht aufdringlich sein - aber woher wissen Sie das?

UA: Schauen Sie, ich bekomme die Werte jeden Morgen vom Hygiene-Institut herein. Die Werte waren zwar etwas erhöht, aber noch lange nicht so weit, daß die Alarmstufe eins ausgerufen werden könnte.

B: Die Werte sind also vom Morgen, und jetzt ist Nachmittag. Könnte es nicht sein, daß sich die Luftverhältnisse so verschlechtert haben, daß die Werte vom Morgen überhaupt nicht den Werten zur Stunde entsprechen?

UA: Schauen Sie, ausschließen kann man nichts; man muß ja nicht gleich das Schlimmste annehmen. Uns ist kein einziger Fall bekannt, bei dem Smog innerhalb der Ablesungs- und Auswertungszeiträume eingetreten wäre.

B: Jaja, Sie werden schon recht haben. Wann bekommen Sie denn die nächsten Werte herein?

UA: Um fünf Uhr.

B: Was geschieht, wenn dann die Grenzwerte überschritten werden?

UA (hüstelt, erstmals etwas unsicher): Nichts ist. Wie soll ich Ihnen das erklären, nichts ist.

B: Warum ist nichts?

UA: Schauen Sie. Ich habe um halb fünf Dienstscluß. Der Herr auf der Hygiene hat auch um halb fünf Dienstscluß. Er ist verpflichtet, vor Dienstscluß die Werte abzulesen und zu uns herzuschicken. Bei dem Verkehr

heute sind sie frühestens um fünf bei mir da, wenn ich also schon außer Dienst bin.

B: Das heißt, Sie lesen alles erst in der Früh, morgen also.

UA: Genau.

B: Die Werte, die Sie heute Morgen gelesen haben und von denen Sie soeben gesprochen haben, sind also von gestern um fünf!

UA: Genau.

B: Aber da ist doch was faul, oder?

UA: Meinen Sie?

B: Sie müßten doch heute zumindest bis fünf warten, um sicher zu gehen, daß nichts passiert ist.

UA: Sie haben leicht reden. Das verstehen Sie nicht. Sie können sich doch vorstellen, daß es Gründe gegeben hat, mich von der Finanzdirektion hierher zu versetzen.

B: Ich weiß nicht, was Sie meinen.

UA: Das können Sie auch nicht wissen. Tatsache ist, daß ich mich hier strikt an die Vorschriften halte, weil ich hab mich einmal in meinem Leben nicht nach den Vorschriften gehalten, sondern, wie Sie es verlangen, nach dem gesunden Menschenverstand. Das hätte mir und meiner Frau und meinen beiden Kindern fast den Posten gekostet, also mir, nicht wahr. Man hat mich begnadigt, sozusagen, und hierher abgeschoben. Von mir können Sie beim besten Willen nichts erwarten, sosehr ich Sie verstehe. Ich werde mich hüten, auf einen kleinen Koordinationsfehler hinzuweisen - wie, glauben Sie, würde man mir das auslegen? Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, packens Ihre Sachen und übernachten Sie bei einer Tante

am Mittelgebirge. Sie werden doch sowas haben, oder?

B: Ja gut, das werd ich dann wohl am besten machen.

UA: Nichts für ungut, und behandeln Sie das letzte vertraulich, wenn ich bitten darf.

B: Jawohl, das letzte vertraulich behandeln. Aufwiederschauen.



Anfragen an den

ORF

Bitte den "Club 2" jeweils am nächsten Vormittag wiederholen; uns ist nämlich abends um 10 die Zeit zu schade.

Könnten wir nicht jeden Monat am 15. ein Staatsvertrags-Jubiläum feiern? Dann wäre wenigstens einmal im Monat in Ö3 den ganzen Tag lang gute Musik.

Was bringt die Verkehrsleitzentrale dazu, mit ihren Meldungen regelmäßig mitten in eine Musiknummer hineinzuplatzen und etwas anzusagen, das genausogut noch eineinhalb Minuten warten hätte können? Entweder handelt es sich um eine subtile Art von Sadismus gegen die Menschen, die sich Musik anhören, oder die Priorität des Autos und seiner Begleiterscheinungen gegenüber allen anderen Dingen soll uns auch hier auf diese Weise klargemacht werden.



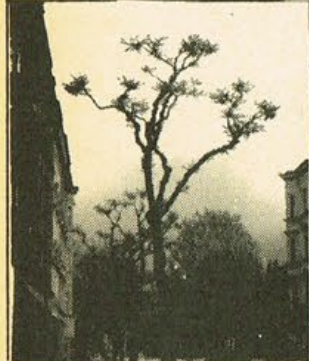
Kürzlich hat der Oberste Gerichtshof ein wichtiges Urteil gefällt. Ein Autohalter wurde dazu verdonnert, für den Schaden zu haften, den der Dieb seines Autos verursacht hatte, da das Auto zwar abgesperrt war, sich im Handschuhfach jedoch ein Ersatzschlüssel befand. Dieser Schlüssel habe erst die Schwarzfahrt ermöglicht, so die Begründung. Ich meine, es war vor allem die Tatsache, daß der Mann ein Auto besaß, welche die Schwarzfahrt ermöglichte. Fahrzeughalter werden ganz zu Recht zur Verantwortung gezogen, wenn die Autodiebe auf ihren Vergnügungsfahrten Unfälle verursachen. Schließlich könnte das nicht passieren, wenn diese Autobesitzer keine Autos besäßen. Am allerunschuldigsten ist in einem solchen Falle sicher der Dieb. Er kann kaum anders, wo doch so viele Autos überall herumstehen. - Es soll ja auch provokante Wohnungsinhaber geben, die glauben, es genüge, zwischen die Straße und ihr vom Diebstahl bedrohtes Eigentum nur zwei Türen mit jeweils einem Schloß zu stellen. Mit Recht verweigern da die Versicherungen die Zahlung bei so manchem Schadensfall. Wer soll sonst all die schönen Alarmanlagen kaufen?

Während uns von der TT und anderen Grün in die Augen gestreut wird, entsteht im Süden Innsbrucks in der Egger-Lienz-Straße mitten in einem dichten Wohngebiet eine neue Asphaltwüste. Ihr fällt ein Großteil des Jüdischen Friedhofes (Südwestlicher Teil des Westfriedhofes) zum Opfer.

Das katholische Kapellele gleich nebenan steht zur Zeit mitten im Letten zwischen Firmenschildern und parkenden Autos. Alles läßt darauf schließen, daß es ebenfalls beseitigt werden wird. Dem neuen Götzen müssen die alten geweihten Plätze weichen.



Die großen Bäume werden Jahr für Jahr unter fadenscheinigem Vorwand zusammengestutzt.



wir sollten noch viel mehr darauf bedacht sein, das Grün in unserer Stadt auch zu pflegen und zu erhalten. Nicht selten wird mutwillig und oft wohl auch gedankenlos zerstört oder beschädigt, was mit großen Kosten und zur Freude vieler geschaffen wurde. Sollte der Schutz des Grüns in der Stadt nicht unser alle Anliegen sein, fragt sich

Ker Küpper

- Ich abonniere 6 LUFTBALLONE ab Nummer ... und zahle dafür 60S.
- Ich werde förderndes Mitglied des Komitees zur Erhaltung und Erneuerung Tirols (KEET) und zahle 100S jährlich. Ich unterstütze damit die vielfältigen Aktionen und Initiativen des Komitees. Ich erhalte dafür alle LUFTBALLONE und alle sonstigen Veröffentlichungen und Aussendungen des Komitees.
- Ich bestelle folgende Einzelnummer (n) des LUFTBALLON:

Name: _____

Anschrift: _____

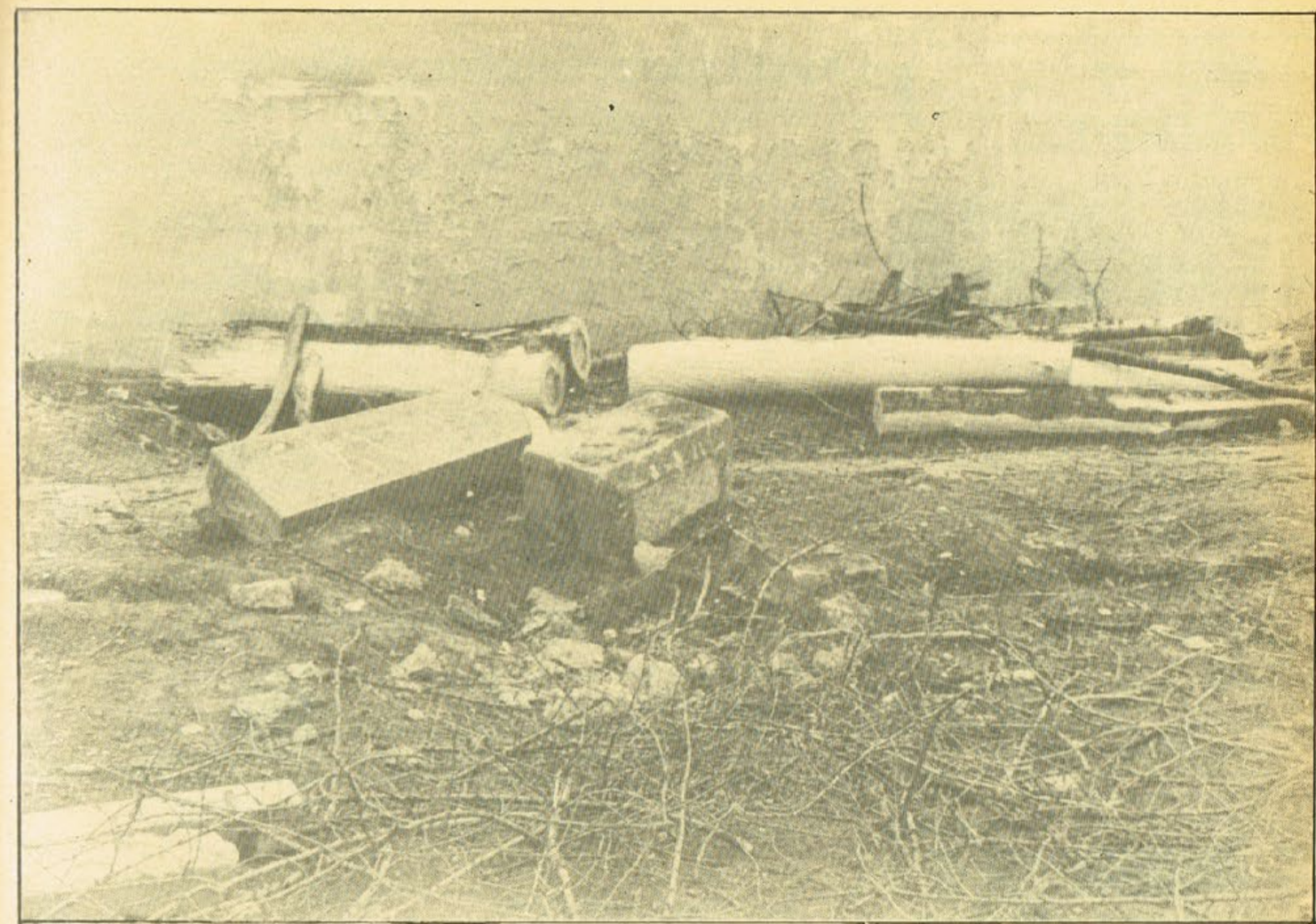
Datum: _____ Unterschrift: _____

Falls ich mein Abo nicht 14 Tage nach Erhalt der letzten Nummer kündige, verlängert es sich um weitere 6 Nummern.
Einzahlung auf das Konto der Sparkasse Innsbruck-Hall Nr. 0900-007120.

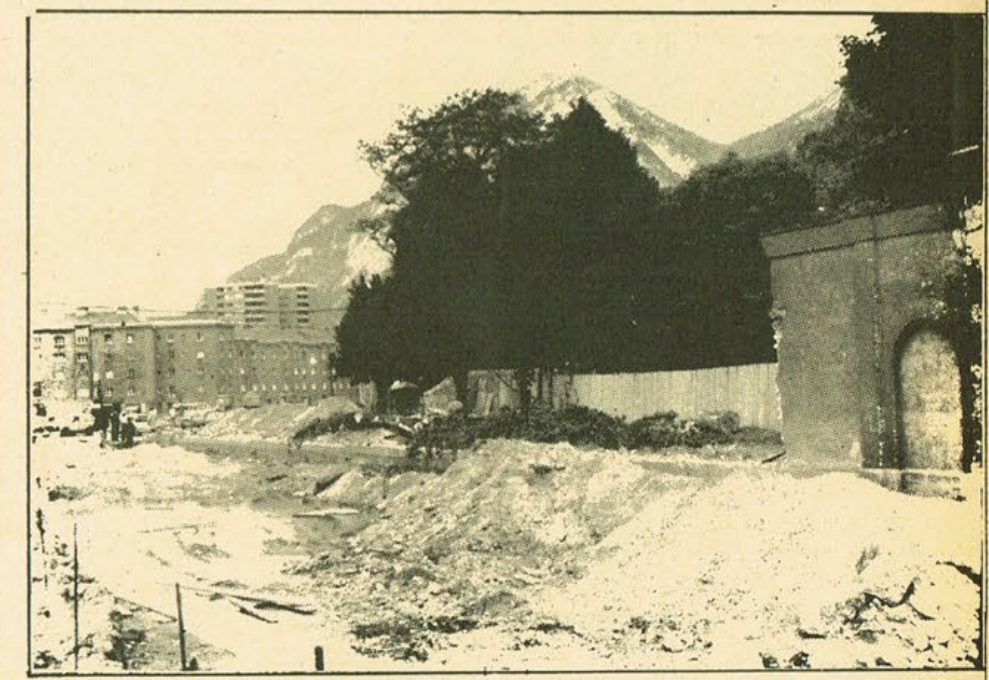
An die Redaktion

DER LUFTBALLON

Kochstraße 4
A-6020 Innsbruck



Unser besonderer Dank gilt denen, die den LUFTBALLON schon nach der Nr.1 abonniert haben, als wir selber noch kaum an das Erscheinen der zweiten Nummer glaubten. Die Red.



FÜR DIE FREIHEIT

Druckfehlerberichtigung für Nr. 1

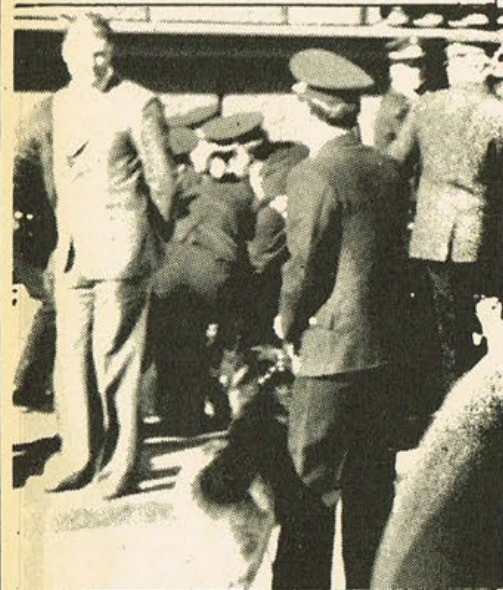
S.9 in "Soll Innsbruck ...", 1.Spalte, 4.Zeile von unten fehlt "würde da-"
 S.14 Wie die aufmerksamen Leser sicher bemerkt haben, ist natürlich der Name von Peter Weiermair auch von uns nicht ganz richtig geschrieben worden.

S.16 Statt "Die Pozelei, dein Freund und Helfer" muß es selbstverständlich heißen "Die Polizei..."
 Die schleißige S.17 war absichtlich so gemacht (vgl. diverse Veröffentlichungen unsrer alternativen Freunde), nur hat das niemand bemerkt.

Richtigstellung

des Innsbrucker Stadtrates zur Falschmeldung in der Nr.1 des LUFTBALLON.
 Aus: "Tiroler Tageszeitung" vom 19.5.1980, S. 4.

Die Erhebungen der SO₂-Belastung bei der Meßstelle Olympisches Dorf ergaben, daß im Oktober die Grenzwerte der Zone II eingehalten wurden. Im November wurden diese Grenzwerte an fünf Tagen und im Dezember an sieben Tagen überschritten, wobei sie an drei Tagen Werte der Zone III erreichten. Die im Maßnahmenplan zur Abwendung der Gefahr außerordentlicher Luftbelastungen festgelegten Grenzwerte der Informationsstufen I, II oder III wurden jedoch an keinem Tag des Berichtszeitraumes erreicht.



Dialog der Demokraten, anläßlich Norbert Burgers Wahlrede in Innsbruck, Mai 80.

Alle, die an ihre Kinder und überhaupt an die Zeit nach der nächsten Legislaturperiode denken, sollen die nebenstehende Unterstützungserklärung ausfüllen und an ihr Gemeindeamt schicken.

Vom Bevollmächtigten
des Einleitungsantrages
einzutragen!

Land: _____
 Pol. Bez.: _____
 Gemeinde: _____

Fortl. Nr.: _____

Unterstützungserklärung

Der Gefertigte _____, geb. am _____
(Vor- und Familienname)
 wohnhaft in _____
 unterstützt hiermit den Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren, das auf die Erlassung eines Bundesgesetzes betreffend den Umbau des Atomkraftwerkes Zwentendorf in ein konventionelles kalorisches Kraftwerk sowie eine stärkere Absicherung des Atomsperrgesetzes (Bundesgesetz vom 15. Dezember 1978 über das Verbot der Nutzung der Kernspaltung für die Energieversorgung in Österreich BGBl. Nr. 676) gerichtet ist.

(Eigenhändige Unterschrift mit Angabe von Vor- u. Familiennamen)

Raum für allfällige gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der obigen Unterschrift.

Bestätigung der Gemeinde

Die Gemeinde _____, pol. Bez.: _____
(Name der Gemeinde)
 bestätigt hiermit, daß der/die Obgenannte in der Wählerevidenz (Sprengel Nr. _____) als wahlberechtigt eingetragen ist.

Die eigenhändige Unterschrift auf der Unterstützungserklärung wurde vor der Gemeindebehörde geleistet *)/war gerichtlich *)/notariell beglaubigt *).

Gemeinde-siegel

_____ am _____ 19____
(Unterschrift)

*) Nichtzutreffendes streichen!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich: DR. ELISABETH SCHMITZ, KATASTROPHENHILFE ÖSTERREICHISCHER FRAUEN (KÖF) Bundesleitung, 1010 Wien, Krugerstraße 3 (Tel.: 0222/52-58-00, 52-77-22). Spenden mit dem Vermerk „Antlatom“ erbeten auf das PSK-Konto 2.400.090! Druck: Radinger-Offset, 3270 Scheibbs, Hauptstraße 12.

Diese Dokumentation erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Wahnwitz

Gerüchte über Geiseler-schießung bewirkten starken Goldpreisanstieg

NTZ, 3.6.1980

120 Umweltschützer

protestierten vor dem holländischen Reaktorzentrum Petten erfolglos gegen den Transport von 1800 Tonnen Atommüll. Die Ladung von 70 Lastautos wird im Atlantik versenkt.

Kronenzeitung, 11.6.1980

Unsinn

"Bei den Toten ist ein erfreulicher Rückgang zu verzeichnen ..."
 Ö 3, 27.5.1980, 12.45 Uhr

"Finanzminister Androsch setzt nicht wie sein Vorgänger Koren von der ÖVP einen Paukenschlag, er setzt vielmehr auf den die Begehrseele ständig berieselnden Trommelwirbel ...
 Hannes Androsch, dem man allerdings zugute halten muß, daß er des Stefan Koren Kassandrafußstapfen vorher schon mehrmals versucht hat; ... Nur fehlt uns der Glaube daran, daß auch Androschs Partei nicht mehr an den Goldesel in der Himmelpfortgasse glaube... Wir fürchten daher, daß jene, die immer noch das rote Paradies auf die Erde zaubern zu können vermeinen, dem Volk ein neues Märchen in die Augen streuen: Wir haben dich reich und sicher gemacht,

nun Sorge für dich selbst." Hans Thür, Chefredakteur, in der "Tiroler Tageszeitung", S.1, 7.6.1980

Anmerkung: Daß Herr Hans Thür die Sozialisten nicht mag, weiß ohnehin schon jeder, aber was sollen um Gottes Willen diese Sätze bedeuten? Gibt es denn in der TT-Redaktion keinen, der sich das noch einmal durchliest, bevor es gedruckt wird? Eine Frechheit jedem gutwilligen Leser gegenüber!

Leichter Schwachsinn

"Anläßlich seines 70. Geburtstages las Franz Xaver Hollensteiner im Katholischen Kulturwerk Wien aus seinem Werk 'Spärliche Ernte'. Auch wir wünschen dem Jubilar Erfolg und Gesundheit."
 "Novum, Mitteilungen des Turmbundes", Nr.15/11.6.1980

No Na

Jetzt kommt der Sommer

Dr.Karl Gabl, Leiter der Wetterdienststelle Innsbruck, am 13.6.1980

Fehler

"Denn wenn die in den USA und in Großbritannien bereits eingesetzte Rezession auf Europa übergreift ..." Eduard Peters in der "Tiroler Tageszeitung", S.1, 3.6.1980
 Muß heißen: Die Rezession, die eingesetzt hat ...

"Der Franzose kam entgegen der Moskauer Wünsche allein." F.X.Philipp, "Neue Tiroler Zeitung", S.3, 5.6.1980
 Muß heißen: "entgegen den Moskauer Wünschen ..."

"Ein bildlicher Vergleich: Das Olympische Dorf 1976 umfaßt insgesamt 'nur' 642 Wohnungen."
 Hans Schlechtleitner, NTZ, S.7, 23.5.1980
 Das ist kein bildlicher Vergleich.

Die zahlreichen Beistrichfehler, die sich in unserer Tagespresse finden, einzeln anzuführen, würde den Rahmen dieser Zusammenstellung sprengen.

Todesfälle

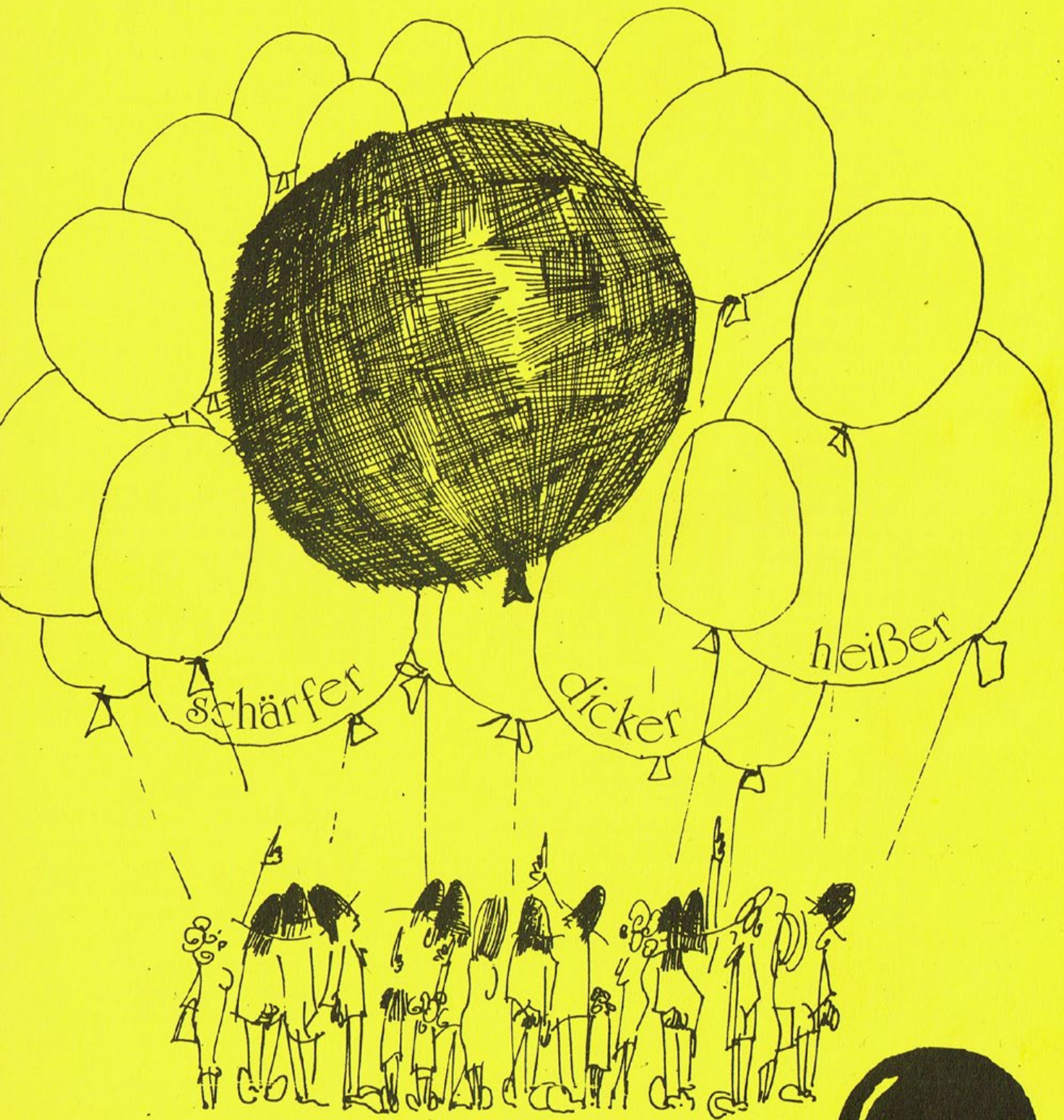
Polykarp Zwagl wird heute (15 Uhr) auf dem Sieveringer Friedhof zu Grabe getragen. Zwagl, Ehrenmitglied des österreichischen Amateurboxverbandes und langjähriger Präsident des Wiener Amateurboxverbandes, war am vergangenen Freitag im 68. Lebensjahr an den Folgen eines Unfalls gestorben.

Kurier, S.31, 11.6.1980

DER LUFTBALLON

**FÜR JEDEN ETWAS!
FÜR Keinen das RICHTIGE!**

Nr.2/80 DER LUFTBALLON



DER LUFTBALL
beiträge gegen den wahnwitz



N